

Friedrich Gier

Erlebnis Rheintal

Das UNESCO-Welterbe
Oberes Mittelrheintal

REGIONALIA
VERLAG



Inhalt

Vorwort	5
Die Reise von Bingen nach Koblenz	8–III
Impressum	II2

Links: Ein Ort voller Poesie – die so oft besungene Loreley.



Vorwort

Wer den Rhein zwischen Bingen und Koblenz kennt, trägt ein Bild im Gedächtnis, das sich nicht leicht beschreiben lässt. Es ist kein einzelnes Motiv, sondern eine Abfolge von Eindrücken: der Fluss in seiner Breite, die steilen Schieferhänge mit ihren Weinbergen, die Silhouetten der Burgen hoch oben auf den Felskämmen, die alten Städtchen am Ufer mit Fachwerk, Kirchturm und Stadtmauer. Dieses Bild, über Jahrhunderte gewachsen, ist heute UNESCO-Welterbe – ein Titel, der seit 2002 offiziell bestätigt, was Reisende aus aller Welt längst wussten: Das Obere Mittelrheintal gehört zu den außergewöhnlichsten Kulturlandschaften Europas.

Die Anerkennung durch die UNESCO gilt nicht allein dem landschaftlichen Reiz des Tals. Sie gilt dem einzigartigen Zusammenspiel aus natürlicher Topographie und menschlicher Geschichte, das sich hier auf rund 65 Kilometern Flusslauf entfaltet. Der enge

Links: Hoch über dem Rhein thront die Ruine Rheinfels – Weinberge zu ihren Füßen, Geschichte in jedem Stein.

Durchbruch des Rheins durch das Rheinische Schiefergebirge hat die Region über Jahrtausende geprägt: als Handels- und Heerweg, als Herrschaftsraum, als Weinbaugebiet und schließlich als Sehnsuchtsort der Romantik, der Dichter, Maler und Reisende aus ganz Europa anzog.

Wer heute durch das Tal fährt – auf dem Schiff, auf der Straße oder auf dem Rad –, begegnet dieser Geschichte auf Schritt und Tritt. Burgen und Ruinen säumen beide Ufer in einer Dichte, die in Mitteleuropa kaum ihresgleichen findet. Viele von ihnen dienten einst der Zollerhebung und Machtdemonstration rivalisierender Herrschaften. Andere wurden im 19. Jahrhundert restauriert oder neu errichtet, als die Rheinromantik das Tal zum Inbegriff des malerisch Erhabenen erklärte. Einige sind heute Ruinen, von Efeu überwachsen und vom Wald zurückerobert, andere werden bewohnt oder beherbergen Museen und Gaststätten.

Zwei dieser Anlagen stehen stellvertretend für die ganze Bandbreite, die das Tal zu bieten hat. Die Burgruine Rheinfels über St. Goar, 1245 von Graf Diether V. von Katzenelnbogen gegründet, war einst eine der mächtigsten Festungsanlagen am Mittelrhein. Was geblieben ist, fasziniert noch immer durch schiere Ausdehnung und die Wucht des erhaltenen Mauerwerks – ein Ort, der Geschichte spürbar macht, ohne auf Worte angewiesen zu sein. Die Marksburg über Braubach hingegen ist ein Sonderfall: Sie ist die einzige Höhenburg des Mittelrheintals, die niemals zerstört



Vom Rhein aus führt der Blick hinauf: über die Dächer Rüdesheims, durch grüne Rebzeilen, bis zur Abtei St. Hildegard auf der Höhe.



Zwischen Rebzeilen und weitem Himmel erhebt sich der alte Turm der Boosenburg – ein stiller Zeuge über den herbstlichen Weinbergen Rüdesheims.



Links: Bingen am Abend: Burg Klopp leuchtet golden über der Stadt und dem Rhein.

Neugotik trifft Mittelalter – Bergfried und Herrenhaus der Burg Klopp über Bingen am Rhein.



Ein Dichterblick, in Bronze gegossen – hinter Victor Hugo verschwimmt die Ruine Ehrenfels in herbstlichem Dunst.





Links: Aus Ruine und Rheinromantik geformt: Schinkel entwarf die Pläne, ein preußischer Prinz gab den Auftrag – und seither behauptet Rheinstein seinen Platz über dem Fluss mit stiller Souveränität.

Schnee legt sich über den Burgwald: Rheinstein in Trechtingshausen zeigt sich im Winter von seiner stillen, kraftvollen Seite.



Gefiltertes Licht, dunkles Holz, steinerne Bögen – im Innern von Burg Rheinstein verdichtet sich die Rheinromantik zum bewohnbaren Bild.





Im Winter zeigt Reichenstein seine ganze Ausdehnung – Buranlage, Mauern, Weinterrassen in einem Winterpanorama.



Rüstungen, Schlachtengemälde, Kerzenlicht – der Rittersaal von Burg Reichenstein nimmt seine Besucher mit in eine andere Zeit.

Rechts: Der Rhein spiegelt das Licht, dahinter staffeln sich Weinberg, Mauer und Bergfried – Reichenstein, wie es Generationen von Reisenden gesehen haben.





Das Licht des Oktobers liegt über Lorch wie selten – die Hänge brennen, der Fluss bleibt still, und der Kirchturm von St. Martin hält die Mitte.



»1392« ins Holz geschrieben, »1571« in den Erker graviert – das »Alte Haus« in Bacharach trägt seine eigene Geschichte offen im Gefach, während darunter der Sommer Platz nimmt.



Rechts: Die Ruine der Wernerkapelle öffnet ihre Bögen in den Sommerhimmel; darunter liegt die Stadt Bacharach, als wäre sie nur für diesen Ausblick gebaut worden.

Weinrebenzeilen, Schieferturm, Herbsthang – Burg
Stahleck zeigt sich hier als Ganzes, nahe und greifbar.



Rechts: Weithin sichtbar auf dem Schieferfels – Burg Gutenfels
prägt die Silhouette des Rheintals zwischen Kaub und Bacharach
seit über 800 Jahren.





Schnee legt sich über Reben und Ringmauer: Kaub ruht, der Strom fließt.



Rechts: Drei Welterbe-Ikonen in einem Blick: die Zollburg Pfalzgrafenstein auf ihrer Felseninsel, Kaub am Ufer und Burg Gutenfels auf dem Hang dahinter.



Herbstgold am Rheinufer bei Kaub: Die Pfalzgrafenstein taucht in der Ferne aus dem Strom auf, klein und dennoch unübersehbar voller Autorität.



Links: Rot und grau, Hang und Wasser – Liebfrauenkirche und Schönburg spannen über Oberwesel ein Bild, das Jahrhunderte zusammenführt.



Oberwesel aus der Vogelperspektive: die weiße Martinskirche mit ihrem Wehrturm, dahinter die rote Liebfrauenkirche und hoch oben die Schönburg – das mittelalterliche Stadtbild am Rhein nahezu vollständig erhalten.



Das Schaufelradschiff »Goethe« passiert den Loreley-Felsen bei St. Goarshausen. 1913 gebaut, ist es heute das letzte Schaufelradschiff auf dem Rhein und ein schwimmendes Stück Rheingeschichte.

Rechts: Frisches Grün auf dunklem Schiefer – der Loreley-Felsen im Erwachen des Frühjahrs, während der Rheinverkehr unten seinen Lauf nimmt.





Von erhöhtem Standpunkt zeigt sich Burg Katz im Detail: Mittelalterlicher Bergfried und neogotischer Wohnbau von 1897–1905 thronen direkt über dem Rhein.



Burg Katz: aus jedem Blickwinkel überwältigend.

Frühlingsfarben, bunte Promenade, ein Kirchturm als ruhiger Mittelpunkt: St. Goar trägt seine Geschichte offen zur Schau. Die Stiftskirche, einst berühmter Wallfahrtsort, steht im Herzen der Stadt – direkt gegenüber der weltbekannten Loreley.





Links: Burgruine Rheinfels über St. Goar – 1245 von Graf Diether V. von Katzenelnbogen gegründet, zählt sie zu den größten Wehranlagen des Mittelrheintals und ist Teil des UNESCO-Welterbes.

Im Gewölbesaal von Burg Rheinfels treffen Romantik und demokratisches Erbe aufeinander.



Unter roten Rippen ruhen Wappensteine – stumme Zeugen wechselnder Herrschaft.



Burg Sterrenberg und Burg Liebenstein über Kamp-Bornhofen – zwei mittelalterliche Anlagen auf einem Kamm, getrennt durch eine Schildmauer, vereint im UNESCO-Welterbe seit 2002.





Sonnige Rheinfront in Boppard: Kurfürstliche Burg und St. Severus setzen markante Akzente über der belebten Uferpromenade.



Kurfürstliche Burg und Basilika St. Severus prägen das Gesicht von Boppard – der Anleger am Ufer verbindet beide Rheinseiten.



Rund 1700 Jahre altes Mauerwerk mitten in der Stadt: Das römische Kastell Bodobrica in Boppard zählt zu den besterhaltenen Römeranlagen am Rhein.



Vorherige Doppelseite: Der Bopparder Hamm bei Spay – eine der engsten Rheinschleifen Deutschlands. Der Strom umfasst die Halbinsel auf einer Länge von mehreren Kilometern.

Weinberge in Herbstgold, der Strom in der Kurve – der Bopparder Hamm zeigt sich von seiner farbintensivsten Seite.



Wenn die Nacht kommt, leuchtet die Marksburg – und lässt keine Frage offen, wer hier das Tal regiert.



Der Fels trägt die Burg, der Herbst trägt die Farbe – am Rhein bei Braubach ordnet sich alles von selbst.



Der Innenhof von Schloss Philippsburg in Braubach – der Zierfachwerk-Treppengiebel des Hauptgebäudes ist das Wahrzeichen der Anlage.

Links: Ein Torbogen, eine Gasse, Sommerlicht auf altem Pflaster – Braubach zeigt sein mittelalterliches Gesicht.



Wo die Lahn in den Rhein fließt, bewacht Lahneck seit Jahrhunderten den Übergang. Mittelalterliche Substanz und neugotische Ergänzungen des 19. Jahrhunderts fügen sich hier zu einem Burgbild, das die Rheinromantik wie kaum ein zweites verkörpert.



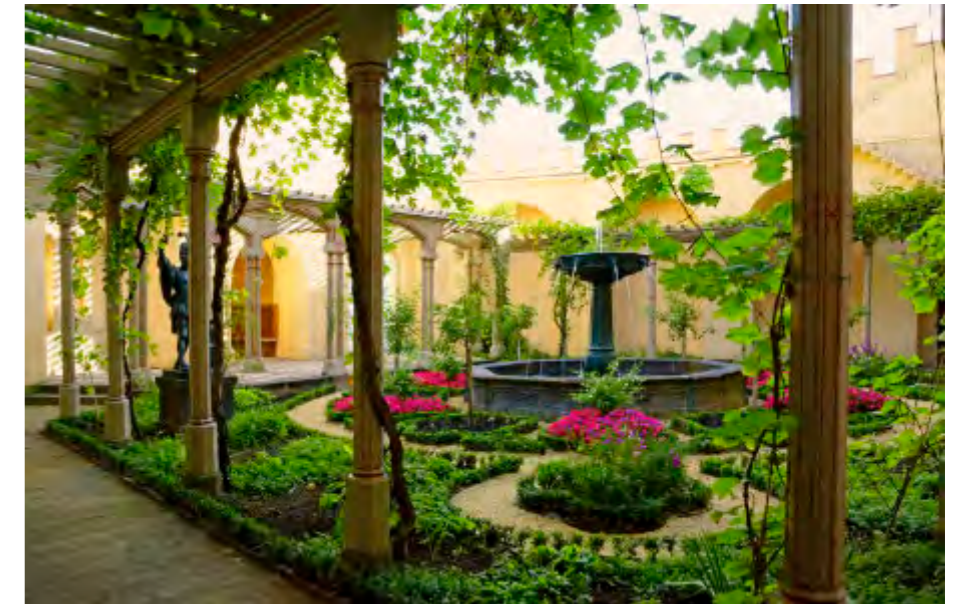
Stufen, die zur Geschichte führen: Auf dem Königsstuhl bei Rhens tagten die Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches.

Links: Das Alte Rathaus am Marktplatz von Rhens, ein Fachwerkbau von 1514, prägt die Mitte des historischen Ortskerns bis heute.



Links: Schloss Stolzenfels bei Koblenz – der neugotische Bau aus dem 19. Jahrhundert überragt das Rheinufer weithin sichtbar über dem gleichnamigen Ortsteil.

Der Innenhof von Schloss Stolzenfels: Brunnen, Beet und Pergola nach historischem Vorbild der preußischen Romantik.



Ornament trifft Gartenform – durch die Pergola-Bögen von Schloss Stolzenfels fällt der Blick auf Fontäne und Freitreppe.





Das Koblenzer Rheinufer mit dem Preußischen Regierungsgebäude (1902–1906) und dem Schaufelraddampfer »Goethe« der Köln-Düsseldorfer am Anleger.

Impressum

Friedrich Gier

Erlebnis Rhein

Das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

1. Auflage 2026

© 2026, Regionalia Verlag

Ein Imprint der Kraterleuchten GmbH, Gartenstraße 3, 54550 Daun

Verlagsleitung: Sven Nieder

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an:

gpsr@kraterleuchten.com

Alle Rechte vorbehalten.

Texte: Bruno Hof

Gestaltung und Satz: Björn Pollmeyer

Copyright aller Fotografien in diesem Buch: Friedrich Gier

(unter Gewährleistung aller Rechte)

Gedruckt in der Europäischen Union, Finidr, CZ



ISBN 978-3-95540-458-1

www.regionalia-verlag.de